



ENTSCHEIDUNGSHILFE

Diabetisches Fußsyndrom:

Lässt sich eine Amputation vermeiden?

Sie haben ein diabetisches Fußsyndrom. Dadurch hat sich bei Ihnen eine chronische Wunde am Fuß entwickelt. Dazu kommt es, wenn Schmerzen und Verletzungen aufgrund einer Nervenschädigung (Neuropathie) kaum oder gar nicht mehr wahrgenommen werden. Kommt eine Durchblutungsstörung hinzu, heilen Wunden nicht mehr ab. Eine Durchblutungsstörung kann übersehen werden, wenn typische Beschwerden wie Schmerzen in den Waden aufgrund der Nervenschädigung nicht mehr auffallen. Das Risiko für eine chronische Wunde steigt zudem, wenn sie wiederholtem Druck ausgesetzt wird – zum Beispiel durch enge Schuhe.

Die Behandlung einer chronischen Wunde erfordert viel Geduld. Wenn sie richtig behandelt wird, kann sie aber abheilen – selbst wenn sie schon seit Monaten besteht. Durch eine gute Behandlung lässt sich eine Amputation meist vermeiden. Vielleicht hat Ihre Ärztin oder Ihr Arzt zu einer Amputation am Fuß oder Bein geraten. Es sollte aber nur dann amputiert werden, wenn dies unvermeidbar ist.

Diese Entscheidungshilfe soll Sie dabei unterstützen, sich gemeinsam mit Ärztinnen und Ärzten für eine Behandlung zu entscheiden. Lassen Sie sich dabei von Ärztinnen und Ärzten beraten, die auf das diabetische Fußsyndrom spezialisiert sind. Diese finden Sie beispielsweise in Einrichtungen, die für die Behandlung des diabetischen Fußes zertifiziert sind.

ES GIBT FOLGENDE MÖGLICHKEITEN:

- Wundbehandlung und Druckentlastung
- Verbesserung der Durchblutung
- Behandlung der Infektion
- Haut- oder Gewebetransplantation
- kleine Amputation
- große Amputation (nur in Ausnahmefällen)

PERSÖNLICHE ENTSCHEIDUNG

Diese kurze Entscheidungshilfe kann nicht alle Informationen enthalten, die für Sie wichtig sind. Sie kann ein Arztgespräch nicht ersetzen, soll es aber unterstützen. Die Behandlungsentscheidung hängt unter anderem davon ab,

- ob die Nervenschädigung und die Durchblutungsstörung richtig erkannt wurden,
- wie groß und wie tief die Wunde ist,
- wie hoch das Risiko für Komplikationen ist,
- welche Behandlungen bisher versucht wurden,
- wie erfolgversprechend eine weitere Behandlung ist und
- welche Risiken die Behandlung hat.

WICHTIG: Lassen Sie sich bei Ihrer Entscheidung nicht unter Druck setzen! Nehmen Sie sich die Zeit, sich in Ruhe zu informieren und zu entscheiden. Holen Sie eine zweite Meinung ein!

WIE LÄSST SICH EINE AMPUTATION VERMEIDEN?

Oft lohnt sich ein Versuch, eine Wunde doch noch weiter zu behandeln, statt einen Teil des Fußes zu amputieren. Eine gute Behandlung, am besten durch Fachleute, ist entscheidend. Dazu gehört vor allem:

- **Druckentlastung:** Dies ist das Wichtigste. Sie gelingt zum Beispiel durch einen Druckentlastungsschuh, einen Gips oder spezielle Schienen (Orthesen).
- **Wundbehandlung:** Abgestorbenes Gewebe wird entfernt. Die Wunde wird gereinigt und mit einer Wundaufgabe abgedeckt. Der Verband wird regelmäßig gewechselt.
- **Behandlung der Infektion:** Entfernen entzündeter Teile von Knochen und anderem Gewebe, Einnahme von Antibiotika.
- **Verbesserung der Durchblutung:** Durch einen Eingriff, bei dem ein Blutgefäß geweitet oder ersetzt wird.
- regelmäßige ärztliche Kontrolle, auch bei fehlenden Beschwerden
- Füße gut beobachten und richtig pflegen
- eine gute Einstellung des Blutzuckers
- medizinische Fußpflege (podologische Therapie)
- Schulung zum Umgang mit einem diabetischen Fuß

Zusätzlich möglich sind in bestimmten Situationen:

- eine Operation zur Korrektur von Fehlstellungen des Fußes
- Haut- oder Gewebetransplantation

Vor einer Amputation sollte immer geprüft werden, ob stattdessen ein Eingriff zur Verbesserung der Durchblutung möglich ist. Eine gute Durchblutung ist die Voraussetzung dafür, dass die Wunde abheilen kann. Die Nervenschädigung bleibt allerdings auch bei verbesserter Durchblutung bestehen.

WANN KOMMT EINE AMPUTATION INFRAGE?

Eine Amputation sollte möglichst immer vermieden werden, weil sie weitreichende Folgen hat. Eine Amputation kommt nur dann infrage, wenn

- eine Zehe oder der Fuß nicht mehr erhalten werden kann,
- nur durch die Entfernung kleinerer Teile des Fußes eine Wundheilung möglich ist oder
- sich eine gefährliche Entzündung im Bein ausbreitet, die auf den gesamten Körper übergreifen kann.

Bei einer Amputation sollte so wenig vom Fuß entfernt werden wie möglich. Wird zum Beispiel nur eine Zehe amputiert, ist es weiter möglich, mit speziell angepassten Schuhen weitestgehend normal zu laufen. Bei einer großen Amputation werden der gesamte Fuß und unter Umständen auch der Ober- oder Unterschenkel entfernt. Dies ist aber nur sehr selten notwendig.

EMPFEHLUNG: Holen Sie sich vor einer Amputation eine zweite ärztliche Meinung ein! Hierauf haben Sie einen Rechtsanspruch.

ÜBERBLICK ÜBER VERSCHIEDENE EINGRIFFE

	Eingriff zur Verbesserung der Durchblutung	Haut- oder Gewebetransplantation	Kleine Amputation	Große Amputation
Wie läuft die Behandlung ab?	Ein dünner Schlauch (Katheter) wird durch die Leiste geschoben. Das verengte Gefäß wird geweitet (Angioplastie). Es gibt auch die Möglichkeit, ein neues Gefäß zu verlegen (Bypass).	Oberflächliche Wunden werden durch ein dünnes Hauttransplantat (meist vom eigenen Oberschenkel) abgedeckt. Bei tieferen Wunden werden sie mit einem Gewebestück abgedeckt (Lappenplastik).	Es werden Teile des Vorfußes entfernt. Das können einzelne Zehen sein oder Fußabschnitte bis zum Knöchel.	Der Fuß (manchmal mit Teilen des Beins) wird oberhalb des Sprunggelenks amputiert.
Was bewirkt die Behandlung?	Der Fuß wird besser durchblutet und die Wunde kann dadurch abheilen – aber nur, wenn sie konsequent von Druck entlastet wird. Eine Amputation lässt sich dann eventuell vermeiden.	Die Wunde kann besser abheilen – aber nur, wenn sie konsequent von Druck entlastet wird. Dadurch kann eine Amputation eventuell vermieden werden.	Sie kann für Druckentlastung sorgen oder verhindern, dass sich eine Entzündung im Körper ausbreitet. Dadurch lässt sich eine große Amputation eventuell vermeiden.	Sie kann verhindern, dass sich eine Entzündung im Körper ausbreitet.
Welche Nebenwirkungen und Nachteile kann sie haben?	Nebenwirkungen sind Blutergüsse oder Gefäßverletzungen. Der Eingriff hat aber nur selten Komplikationen.	Die Eingriffe haben nur selten Komplikationen. Es kann anschließend zu Wundinfektionen und Wundheilungsstörungen kommen.	Unter anderem Schmerzen, Empfindungsstörungen oder eingeschränkte Bewegungsfähigkeit. Hinzu kommen allgemeine Operationsrisiken wie Blutungen oder Wundheilungsstörungen.	Der Fuß oder das Bein fehlen. Der Alltag ist enorm erschwert. Die Bewegungsfähigkeit ist eingeschränkt. Es können Schmerzen und Empfindungsstörungen auftreten. Hinzu kommen allgemeine Operationsrisiken wie Blutungen oder Wundheilungsstörungen. Auch das Sterblichkeitsrisiko ist danach höher.
Für wen kommt die Behandlung infrage?	Für Menschen, die eine Durchblutungsstörung im Bein haben und bei denen Wundbehandlung und Druckentlastung nicht ausreichen.	Für Menschen, bei denen Wundbehandlung und Druckentlastung nicht ausreichen.	Für Menschen mit großen oder tiefen Wunden, bei denen andere Behandlungen nicht ausreichen und bei denen Knochen unwiederbringlich zerstört sind.	Für Menschen, bei denen der Fuß nicht mehr erhalten werden kann oder bei denen eine schwere Entzündung im Körper droht. Eine große Amputation ist nur in Ausnahmefällen notwendig.

HILFE FÜR IHRE ENTSCHEIDUNG

Vielleicht sind Sie noch unsicher, welche Behandlung für Sie infrage kommt. Auf den nächsten beiden Seiten können Sie Ihre Überlegungen und offenen Fragen notieren.

Welche Behandlungen kommen für mich infrage?		Was spricht für mich dafür?	Was spricht für mich dagegen?
Druckentlastung und Wundbehandlung	<input type="radio"/>		
Eingriff zur Verbesserung der Durchblutung	<input type="radio"/>		
Haut- oder Gewebe-transplantation	<input type="radio"/>		
Kleine Amputation	<input type="radio"/>		
Große Amputation	<input type="radio"/>		

Unterstützung bei der Entscheidung

Die Behandlung einer chronischen Wunde erfordert Geduld. Es ist auch nicht immer leicht, sich für die richtige Behandlung zu entscheiden. Falls Sie weitere Unterstützung brauchen:

- Lassen sie sich von Fachleuten für das diabetische Fußsyndrom beraten. Diese finden Sie beispielsweise in für den diabetischen Fuß zertifizierten Behandlungseinrichtungen. Adressen finden Sie auf der Webseite ag-fuss-ddg.de. Klären Sie, ob die dortige Behandlung vollständig von Ihrer Krankenkasse übernommen wird.
- Sie können eine zweite ärztliche Meinung einholen – dies ist besonders vor einer möglichen Amputation wichtig.
- Sprechen Sie mit Freunden oder Angehörigen.
- Auch Selbsthilfegruppen bieten Unterstützung.

Hinweise auf weitere Informationen finden Sie auf der nächsten Seite.



ENTSCHEIDUNGSHILFE

Diabetisches Fußsyndrom: Lässt sich eine Amputation vermeiden?

Impressum

Diese Entscheidungshilfe hat das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) erstellt. Informationen über unsere Arbeit und die zugrunde liegenden Quellen finden Sie hier:

- gesundheitsinformation.de/wie-wir-arbeiten

Stand 10/2020